

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 76.

Dinstag am 6. April

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgelder für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

## Amtlicher Theil.

**S. K. Apostolische Majestät** haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 30. v. M. den Obersten Adalbert Grafen Zichy von Basonykeo, Kommandanten des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, zum Obersthofmeister bei Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Karl Ferdinand allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Urbairialgerichts-Adjunkten Peter Michael Madenovits und den Bezirksamts-Aktuar Konstantin Popovits zu Bezirksamts-Adjunkten in der serbischen Wojwodschafft ernannt.

Der Justizminister hat die Gerichts-Adjunkten bei den Kreisgerichten, Josef Körner in Pilsen, Johann Hochberger in Tabor, Julius Klein in Kuttenberg und Franz Hladik in Jicin, über ihr Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Landesgerichte in Prag übersetzt und die Bezirksamts-Aktuare Anton Blumentritt, Johann Silbernagel, Eduard Wessely und Anton Worel zu Gerichts-Adjunkten, den Johann Silbernagel bei dem Kreisgerichte in Kuttenberg, die Uebrigen bei dem Landesgerichte in Prag ernannt.

Der Justizminister hat die Bezirksamts-Aktuare Vincenz Heidler und Wilhelm Reißl, zu Kreisgerichts-Adjunkten in Eger ernannt.

Der Justizminister hat die Bezirksamts-Aktuare Gustav Teisinger und Augustin Krauzika, zu Kreisgerichts-Adjunkten in Kuttenberg ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar Anton Pelikan zum Kreisgerichts-Adjunkten in Königgrätz ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath in Lemberg, Johann Lampel, in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Przemyel übersetzt und zugleich die Kreisgerichtsräthe Jakob Krzyzstofowicz in Stanislaw, Josef Marek in Larnopol und Ludwig Ambros von Rechtenberg in Sambor, zu Landesgerichtsräthen, Letzteren für das Kreisgericht in Stanislaw, die beiden Ersteren für das Landesgericht in Lemberg ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Luigi Sessa zum Präsidenten und des Giulio Belinzaghi zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Mailand bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des A. G. Freutler zum Präsidenten und des Franz Siegmund zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 1. April. Der österreichische Gesandte am spanischen Hofe, Herr Graf Crivelli, ist gestern hier angekommen.

Im Laufe dieses Jahres wird ein neues Bad, dem es vergönnt war, den Namen Sr. Majestät des Kaisers zu führen, — im Markte Luffer — in die Reihe der feiermärklichen Heilquellen treten und muthmaßlich bald darin eine erste Stelle einnehmen. Die Heilkraft der im Flußgebiete der Sann entspringenden Thermen im Kaiser Franz Joseph-Bad hat sich seit den Zeiten der Römer glänzend bewährt und die mächtige, dicht am Markte Luffer entspringende Quelle ist von jeher von zahlreichen Hilfsbedürftigen benützt worden, noch ehe für gehörige Fassung des Wassers,

für Unterkunft und Badegelegenheit die entsprechende Fürsorge getroffen worden war. Gegenwärtig ist die in der ausreichendsten Weise geschehen, sowohl im Hinblick auf die Anforderungen der Therapie als jene des Komforts. Was die Eigenschaften der Quelle und die Anzeigen für ihre Benützung betrifft, so gehört sie in die Klasse der sogenannten indifferenten Thermen und paßt folglich für Leidende, die bisher auf Gastein, Wildbad, Pfäfers und das Römerbad angewiesen waren. Das Kaiser Franz Joseph-Bad liegt unmittelbar an der Bahn in einer der anmutigsten Landschaften der Steiermark.

Wien wird binnen Kurzem um ein schönes Gebäude reicher werden; der neue israelitische Tempel in der Leopoldstadt ist von Außen schon ganz vollendet, und die innere Ausschmückung desselben soll noch vor Ende des künftigen Monats, wo derselbe eingeweiht werden soll, fertig werden. Diese nach einem Plane des Architekten Förster erbaute Synagoge ist im maurischen Styl von achtfarbigem Backsteinen in einer das Elegante mit dem Erhabenen sehr glücklich verbindenden Weise aufgeführt, und ist nur zu bedauern, daß die Fassade derselben nicht von allen Seiten frei steht, so daß man sich keinen vollen, ungetrübten Anblick dieses leider auch in einer Seitengasse der Leopoldstadt stehenden, schönen, öffentlichen Gebäudes verschaffen kann.

Aus Triest, 30. März, schreibt man der „Presse“: Die letzten Nachrichten aus Dalmatien lauten nicht sehr befriedigend. Es scheint, Fürst Danilo sei verleitet, alles auf's Spiel zu setzen. Die Rolle, die er in der letzten Zeit spielt, ist ihm von seinen Schwägern, den Brüdern seiner Frau — eine Triestlerin von slavischer Abstammung — eingegeben worden. Diese hatten nach dem Tode ihres Vaters, der vor ein Paar Jahren als reicher Kaufmann hier starb und ihnen ein ansehnliches Vermögen hinterließ, durch verkehrte Spekulationen in einem Jahre daselbe verloren, und zogen nach Montenegro, wo sie den Fürsten zu den Unternehmungen beredeten, auf deren Gelingen sie ihre eigenen Hoffnungen, ihre künftige Existenz neu zu begründen, bauen. Die Briefe aus Ragusa — das ist Montenegro im „Nord“ — sollen auch von ihnen herrühren. Eine Schwester der Fürstin ist in Corfu an einen griechischen Grafen verheiratet, und von dort aus wird auch die von einem der Brüder befehligte armirte Brigantine in Montenegro erwartet. Dieses sind die einzelnen Fäden eines Planes, der, wie aus den letzten Nachrichten hervorgeht, auch die ionischen Inseln umfaßt und auf die Haltung der englischen Regierung in der montenegrinischen Frage seinen Einfluß nehmen muß. So hat der Bankrott zweier junger Leute in Triest zu einer politischen Verwicklung beigetragen, die nun, wie es scheint, zu einer blutigen Entscheidung Veranlassung geben wird. Die Mutter der Fürstin von Montenegro, eine venezianische Contessa, war hier als eine sehr ambitionöse Frau bekannt, die es nie verzu haben; sie inspirirte ihre Tochter mit der Idee, eine Semiramis von Montenegro zu werden, und ließ sich selbst, seit deren Vermählung mit dem Fürsten Danilo, von ihren Leuten (Hoheit) tituliren. Diese Umstände tragen viel zur Erklärung der Dinge bei, die jetzt in Montenegro und dessen Grenzländern vorgehen.

Am 30. März ist in Prag eine Gesellschaft von etwa 70 Männern, Weibern und Kindern aus dem Hannover'schen mit der Bahn angekommen, um nach Ungarn zu reisen, wo sie sich im Pesther Verwaltungsbereich ansiedeln wollen.

### Italienische Staaten.

Aus Florenz, 26. März, schreibt ein Korrespondent der „Br. Ztg.“: Die Leichen jener Weiber, die theilweise seit mehreren Jahrhunderten noch immer auf der Oberwelt verweilen mußten, fanden erst jetzt, in Folge der frommen Anordnung Sr. L. Hoheit des Großherzogs, in dem Souterrain der Me-

dicäer-Kapelle die letzte Ruhestätte. Ich habe Gelegenheit gehabt, der amtlichen Verifikation des Inhalts der Särge beizuwohnen; größtentheils waren diese aus Holz und hatten im Laufe der Zeiten so sehr gelitten, daß die entstandenen Lücken nicht nur die Gebeine sehen ließen, sondern auch zur Entwendung werthvoller, den Leichnamen beigegebener Gegenstände Anlaß geboten hatten; von den letzteren ist nur sehr wenig vorgefunden worden. Nicht ohne tiefe Bewunderung konnte ich die Reste jener Fürsten betrachten, deren Namen auf den Blättern der toscanischen Geschichte verzeichnet stehen; am Wadenbeine des tapferen Giovanni delle Bandenere, Vater Cosimo's I., konnte man noch die Spuren einer Amputation sehen, an deren Folgen er später gestorben war; eine Kugel hatte ihm den Knochen bei der Belagerung von Mantua zerschmettert und ein jüdischer Arzt mußte ihm denselben amputiren. Die Leiche Cosimo's I. war noch ziemlich wohl erhalten; die Leichname Franz I. und seiner Gemalin Johanna von Oesterreich hatten ein so frisches Aussehen, als wenn der Tod erst vor 24 Stunden erfolgt wäre, ein Umstand, der die Annahme, sie seien vergiftet worden, wohl bestätigen dürfte. Im Ganzen waren die älteren Leichen durchgehends besser erhalten.

### Frankreich.

Paris, 30. März. Der französische Geschäftsträger in Tunis, Leo Roches, ist in Paris eingetroffen, um Rechenschaft von den Ergebnissen seiner Verhandlungen mit dem Bey abzulegen und neue Instruktionen einzuholen. Es handelt sich nämlich in Tunis nicht bloß um Ausführung der zugesagten Reformen im Allgemeinen, sondern hauptsächlich um Einführung des Rechtes für Ausländer und Christen, in der Regenschaft Grundbesitz zu erwerben, da ohne dieses Recht jedes industrielle Unternehmen auf endlose Schwierigkeiten stößt. Frankreich ist entschlossen, in den afrikanischen Ländern des Islam diese Reform mit aller Energie durchzusetzen. Eine tunesische Gesellschaft, an deren Spitze ein Verwandter des Bey steht, ist auch hier bereits angemeldet.

Ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“ ist der Meinung, daß ungeachtet der Antwort d'Israeli's auf die Interpellation Griffith's das Tory-Kabinet in London doch in der Suez-Kanal-Frage mit großer Schonung gegen Frankreich vorgehen werde. Man dürfe nicht die Lage vergessen, in welcher sich das Tory-Kabinet befinde, und daß es alle Fragen vermeide, welche zu einer bedrohlichen Diskussion führen könnten. Nun sei es bekannt, wie unbegreiflich Lord Palmerston in dieser Frage war, und man könne sich daher nicht wundern, daß d'Israeli mit großer Zurückhaltung geantwortet habe, um einem in diesem Augenblicke gefährlichen Kampfe aus dem Wege zu gehen. Inzwischen hat nicht nur die „Patrie“ die Insel Perim als das Stichwort der künftigen „Hauptfrage der Politik“ ausgesprochen, sondern auch der „Nord“ vereinigt seine Bemühungen, um auch diesen Gegenstand der Kompetenz der Pariser Konferenz zu vindiziren. Die Konferenz, meint er, werde sich auch mit der Suez-Kanalfrage, oder vielmehr mit der Entfernung der Engländer von der Insel Perim befassen, da es klar sei, daß aus der Durchstichung der Landenge nichts werden könne, „so lange die englischen Kanonen auf Perim die Schifffahrt auf dem rothen Meere bedrohen.“

Wie der Korrespondent beifügt, glaubt man, daß die Stellung des Herrn v. Thouvenel durch diese Schlappe unhaltbar geworden sei. Lord Strafford's Rückkehr, welche die Uebergabe des Abberufungsschreibens zum angeblichen Zwecke habe, finde auch Statt, weil der getroffenen Abrede zuwider Herr v. Thouvenel nicht gleichzeitig abberufen worden, und die britische Regierung wolle, daß er sich in Konstantinopel so lange aufhalte, als Herr v. Thouvenel mit dem Anscheine dort bleibe, als habe er über den britischen Botschafter Triumphe davongetragen. Diese Rückkehr sei um so bedeutsamer, als Lord Strafford dem Mi-

nisterium und dem Parlamente eine Reihe von Notizen über die Napoleonische Politik im Oriente und namentlich über das Verfahren des Herrn v. Thouvenel mitgeteilt habe, worunter sich auch eine Denkschrift befindet, die Herr v. Thouvenel verfaßt, als er der franz. Gesandtschaft in Athen zugeteilt war, und worin er eine Theilung der Türkei zu Gunsten Oriehtlands befürwortet.

### Großbritannien.

London, 29. März. Lord Ellenborough, der gegenwärtige Präsident der indischen Kontrolle, eventuell indischer Staatssekretär, wenn die neue Bill durchgeht, scheint, wie früher Lord Clauricarde, seinen Kollegen nichts als Verdruss und Aergerniß zu bereiten. Was er in den wenigen Wochen seiner Amtsführung Unbesonnenes gethan haben soll, darüber erzählt die Jama ungläubliche Geschichten. Verbürgt, weil im Parlamente eingestanden, ist allerdings nur die eine, wie er Offiziere beauftragte, Afrikaner für Indien anzuwerben, ohne daß er es für nothwendig erachtet hätte, seine Kollegen bei einer so wichtigen Maßregel zu befragen. Jetzt erzählt der Observer (und zwar nicht dieser allein) folgenden Coup d'état des edlen Lords: Er soll auf eigene Faust, und wieder ohne Mitwissen seiner Kollegen, der Königin schriftlich verschiedene Vorschläge unterbreitet haben — ein ungewöhnliches und unschickliches Verfahren, da derlei Vorlagen bisher immer vom Premier auszugehen pflegten. Der Premier erfuhr erst davon, als es zu spät war, und die Königin ihm das Schriftstück mit einigen unliebsamen Randglossen zusandte. Das Komische dabei war noch dies, daß dieselben Vorschläge der Monarchen schon vor Monaten durch Lord Palmerston gemacht worden sein sollen, wodurch dem Cabinet Derby von Neuem die Lächerlichkeit aufgebürdet wird, daß es aus Mangel an originellen Gedanken die Schiebächer seiner Vorgänger plünderte.

Beim Gafen Persigny war gestern Diner. Seine Abreise und die Ankunft seines Nachfolgers, des Marschalls Pelissier, wird nicht vor Ostern stattfinden. Des letzteren Haushalt wird luxuriöser als der irgend eines früheren französischen Gesandten eingerichtet werden. Er soll vom Kaiser 300.000 Franks jährlich zugesagt bekommen haben, um hier mit Glanz aufzutreten zu können.

Im bevorstehenden Prozeß Bernard wird Sir Fitzroy Kelly im Namen der Regierung die Anklage leiten; die Vertheidigung ruht in den Händen des königlichen Rathes Edwin James. Letzterer ist auch zum Anwalt des Buchhändlers Truelove bestellt worden, und der berühmte Geschichtsschreiber Grote soll sich anbeisichtig gemacht haben, die Kosten der Vertheidigung zu tragen.

Die bisher anhängig gemachten Preßprozesse schrecken übrigens die Mitglieder der revolutionären Flüchtlingspartei nicht ab, mit neuen Schriften gegen das französische Regierungssystem und deren Hauptträger hervorzutreten. So erscheint heute von Mazzini ein „Brief an Ponts Napoleon“ in Form einer Broschüre. — Alex. Herzen veröffentlicht in den nächsten Tagen eine französische Schrift über den Bonapartismus, und von Louis Blanc befindet sich eine Entgegnung auf Lord Normanby's Buch unter der Presse. Sie füllt einen starken Band und führt den Titel: „1848 Historical Revelations. Inscribed to Lord Normanby.“

London, 30. März. Gestern wurde der neue Bahnhof in Chelsea eröffnet und durch ihn die Eisenbahnverbindung zwischen dem Westende und dem Sydenhamer Krystallpalast. Diese neue Zweigbahn ist eine der kostspieligsten Englands. Sie ist ungefähr 8 englische Meilen lang und kostete pr. Meile an 100.000 Pfd. St.

### Spanien.

Madrid, 24. März. Im Senate hatte wieder eine der in den Cortes jetzt häufig vorkommenden unerquicklichen Szenen statt. Der Herzog von Valencia wurde nämlich vom Herrn Cantero heftig angegriffen. Da die Worte des Marschalls Narvaez auf der Journalisten-Tribüne Wochen erregten, so wendete sich der Herzog gegen diese Tribüne und sagte: Es liegt mir wenig daran, daß die Leute dieser Tribüne über meine Worte lachen; dies beweist, daß man auf die heutige Diskussion rechnete und sich darauf vorbereitete. — Der Präsident: Wenn auf den Tribünen und namentlich auf der bevorzugten Tribüne der Herren Journalisten die Ordnung gestört wird, so werde ich bedauern müssen, mich Ihrer Anwesenheit beraubt zu sehen. Der Herzog: Was beweist dieses Lachen Anderes, als daß Alles zum Kampfe gerüthet war und meine Gegner sich nicht schämten, sich zu verabreden, um einen Mann anzugreifen? Herr Versundi: „Eure Herrlichkeit vergessen, daß ich hier bin.“ — Der Herzog: „Ich danke Eurer Herrlichkeit, deren Freundschaft mich nicht überrascht.“ — Der Vorfall hatte keine weiteren Folgen.

Dieser Tage war eine anonyme Schrift im Um-

laufe, worin dem General O'Donnell ganz ohne Grund die Absicht beigelegt wird, nach der Abdankung der Königin für die Regentschaft des Herzogs von Montpensier zu arbeiten. — Außer der Statue zu Ehren Ferdinand Cortez beabsichtigt die Regierung noch anderen berühmten Spaniern Monumente zu errichten.

### Dänemark.

— Der Reichsrath ist am 31. März durch königliche Botschaft geschlossen worden. Noch am 28. März hatte der Finanzminister Andra in demselben gedroht, daß er ab danken werde, wenn man, wie es ein lebhaft unterstützter Antrag wollte, die durch Aufhebung des Sundzolls nothleidende Stadt Helsingör aus Gesamt-Staatsmitteln unterstütze; die Frage betreffe nur das Königreich, gehöre also nicht vor den Reichsrath, sondern vor den Reichstag.

### Türkei.

— Wie man dem „Osserv. triest.“ aus Konstantinopel schreibt, habe Herr v. Thouvenel in den letzten Tagen bei der Pforte und im Palaste des Sultans selbst dringende Schritte in Betreff der Angelegenheit des Suezkanals gethan. Der Minister-rath habe darauf mit einem trockenen Nein geantwortet, und die Gesandten Oesterreichs, Englands und Russlands hätten die Pforte in dieser Haltung unterstützt, indem sie die Erklärung abgegeben, daß die Suezfrage nach ihrer politischen Seite mit der Existenz des Islams der Politik Frankreichs ein Uebergewicht geben müsse, welches das Mittelmeer zum französischen See zu machen drohe. Gleichzeitig habe die Pforte an ihre Gesandten bei den europäischen Höfen ein Memorandum erlassen, worin sie auseinsetze, daß die türkische Regierung allein kompetent sei, die gewichtigen Bedenken, welche die Suezfrage darbiete, zu beurtheilen, und daß sie sich jeder auswärtigen Zumuthung widersetzen werde, die unter dem Vorwande der Suezfrage sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einmischen wolle. Schließlich werde bemerkt, daß die Suezfrage den Engländern den Vorwand gegeben habe, sich Perims zu bemächtigen, und daß die Pforte vor Allem auf Zurückgabe desselben bestehen müsse.

— An der Pilgerkaravane nach Mekka wird heuer eine Sultain in Begleitung des kaiserlichen Schwagers Said Pascha theilnehmen. Es heißt, die hohe Pforte habe 5 Mill. Piaster (425.000 fl. CM.) für die Kosten dieser Reise bestimmt.

### Ostindien.

Am 28. März, halb 9 Uhr Abends, traf auf dem auswärtigen Amte zu London folgendes Telegramm ein:

„Politische Nachrichten aus Bombay, durch den „Ottawa“ überbracht.

„Suez, 25. März.

„Vize-Consul West in Suez an den General-Consul Green in Alexandria.

„Wir sind so glücklich, die erfreulichsten Nachrichten, welche seit längerer Zeit in Bombay eingetroffen sind, mit dieser Post befördern können. Nachdem der Oberbefehlshaber am 23. Februar sämtliche Konvois und den Belagerungs-Train aus Agra erhalten und später erfahren hatte, daß Stewart's, Dr.'s und Whitelock's Heersäulen sich auf dem Marsche nach Jansf befanden, brach er am 2. März von Cawnpore auf und rückte nach Alumbagh vor. Nachdem er seine Truppen vor Alumbagh konzentriert hatte, entsandte er Sir James Outram am 6. März über den Gumi und nahm selbst eine Stellung zu Dikusha an. Sir J. Outram ging mit 6000 Mann und 30 Kanonen über den Fluß und ward auf der anderen Seite desselben von den Rebellen angegriffen. Doch ward der Feind durch Sir Colin Campbell von Tschanda zurückgeschlagen. Die Brigade Jung Bahadur's war am 2. März komplet. Sie befand sich zu Rumbampur, und die Ghurka's sollten über den Gura vorrücken. Vor der Ankunft Sir Colin Campbell's hatte General Outram einen starken Angriff auf seine Stellung zu Alumbagh und Zellalabad abzuschlagen. Derselbe fand am 21. Februar statt, wo die Rebellen in großer Stärke herankamen, uns auf zwei Seiten in die Flanken fielen und eine starke Heersäule im Zentrum hatten.

Sir James Outram war durch Espione von dem Angriff in Kenntniß gesetzt worden und hatte sich auf denselben gerüthet. Bei Herannahen des Feindes rückte er aus, schnitt ihm beide Flanken ab, nahm ihm 2 Kanonen und zwang ihn zum Rückzuge. Der Verlust der Engländer war nur sehr unbedeutend, indem er sich auf bloß 21 Verwundete belief. Ein zweiter ähnlicher Angriff fand am 23. Februar statt. Der Feind ward mit einem Verluste von 3 Kanonen zurückgeschlagen. Auch die Heersäule des Generals Franks bestand ein entscheidendes Gefecht. Sie marschirte am 29. Februar von Budlapur aus und stieß mit dem Feinde in der Nähe von Schandina zusammen. Brigadier Franks verhinderte eine Vereinigung der beiden Infanteriecorps,

nämlich des unter Mahomed Duffein und des unter einem mißvergnügten Tschulledar. Der erstere hatte 21.000 Mann und 21 Kanonen, der letztere 8000 Mann und 8 Kanonen. Es gelang Franks durch ein geschicktes Manöver, sie einzeln zu schlagen, wobei sie an Todten und Verwundeten 2800 Mann, so wie außerdem alle ihre Kanonen verloren. Das Rebellenkorps Mahomed Duffein's hatte eine stark verschanzte Position nördlich von Nadschanguge und 8 Meilen von Tschanda eingenommen. Brigadier Franks umging seine Flanke, zwang es zum Rückzuge und erbeutete 8 Kanonen. Drei Meilen weiter machte er Halt. Hier griff ihn das zweite Rebellenkorps an. Er war abermals siegreich, und alle Hindernisse auf seinem Marsche nach Lucknow waren beseitigt. Um dieselbe Zeit marschirte Brigadier Hope Grant von Unas nach Juttipur Chowrasse, dem alten Aufenthaltssorte Rena Sahib's, sprengte das Fort in die Luft, nahm 4 Kanonen und tödtete 1800 Mann. Seiner Verluste beliefen sich auf 17—18.

Es hieß zu Cawnpore, Rena Sahib habe den Ganges überschritten und sei ins Doab gerückt; doch war das Gerücht ungegründet. Die Kavallerie-Regimenter hatten sich wieder in Bewegung gesetzt, und General Whitelock rückte nach Jansf vor. Sir H. Rose war nicht im Stande gewesen, von Sangor vorzurücken, weil es ihm nicht gelungen war, sich Proviant und Transportmittel zu verschaffen. Aber Dr.'s Heersäule war bei Bentka, 20 Meilen nordöstlich von Sangor, vorbei auf dem Wege von Schahghur nach Petoria vorgerückt und hatte einige Scharmützel mit Rebellen bestanden. Brigadier Stewart befand sich zu Bhanri bei Guma. Das Fort Rbotos war genommen und besetzt worden. Chamberlain's Heeres-Abtheilung unter Brigadier Penny hatte den Ganges auf dem Wege nach Rohilkand am 17. Februar überschritten und war am 24. mit den Rebellen zusammengestoßen. Major Cole geht mit mehreren Regimentern aus dem Pendschab ab, um den oberen Theil des Doabs zu überwachen. Sir John Lawrence und General Van Cortlandt erreichten Delhi am 24. Februar. Die Nachrichten aus dem Radschputen-Lande lauten erfreulich. Die Nachrichten aus Ruffstrabad reichen bis zum 27. Februar. Die Brigade des Generals Roberts, aus einer starken Abtheilung Infanterie, dem 8. Husaren-Regimente, 200 Reitern aus Sindh, 800 Mann regulärer Kavallerie, 2 Batterien reitender Artillerie und 18 Positionsgeschützen bestehend, war marschbereit. Der General wartete nur noch auf die Ankunft des 72. Hochländer-Regiments, welches am 8. März zu Ruffstrabad einreffen sollte, um nach Kotab zu marschiren, wo der Feind 8000 Mann stark mit 100 Kanonen stand. Von letzteren sind vermuthlich nur 20 im Felde brauchbar. Vielleicht wird der in den Händen der Feinde befindliche Mokdurard-Pass forcirt werden müssen. In Kandesch nichts Neues. Im südlichen Mabratten-Lande hat sich die alte Rebellion des Häuptlings von Rawunt Marie erneuert, und ein Versuch, die Hauptmacht der Aufständischen von Belgaum aus zu verfolgen, ward durch die Undurchdringlichkeit des Dickichts, in welches sich der Feind geschlüchtet hatte, vereitelt. Das 92. Hochländer-Regiment ist in Bombay angekommen.

### Tagesneuigkeiten.

— Man erzählt aus Rom, daß für die Seligsprechung des Dimüger Märtyrers, Joh. Sarkander, von dem Konfistorial-Avokaten Monsignor Oiansanti bereits zwei Vorträge in den von Sr. Heiligkeit abgehaltenen öffentlichen Konfistorien erstattet wurden. Der letzte derselben fand am 18. März statt. Bekanntlich wurde der fromme Hollenschaer Pfarrer Joh. hani Sarkander, welcher zu Skotschau 20. Dezember 1876 geboren war, unter der Anklage, die Rosen zur Unterstützung der Autorität des Kaisers Ferdinand II. und der katholischen Kirche gegen die protestantischen Gewalthaber in Mähren ins Land gerufen zu haben, Anfangs Februar 1620, in dem Schlosse zu Tobitschau, wo er sich verborgen hielt, verhaftet, nach Dimüz gebracht und in der Folterkammer, jeglichen schwersten Torturgraden unterworfen. Er ertrug die grausamsten Martern, betend, ohne irgend einen Antheil an dem Einfall der Rosaken nach Mähren einzugehen. Am 17. März starb er in Folge der erlittenen Marter und wurde in der St. Laurentz-Kapelle begraben. — Nach der Aufhebung und Entweihung der Kirche wurden die Ueberreste des Märtyrers in die Sarkanderkapelle übertragen und am 24. Dezember 1785 in einer Nische unweit der Marterstelle beigesetzt. Noch jetzt sieht man in der Kapelle die hölzerne Marterssäule, einen Stein mit eisernen Ringen bei der Folterbank und einen mit Quadersteinen eingefasteten Brunnen, dessen Wasser den dürstenden Gottesmann gelabt hatte.

— Die „Schützen-Zeitung“ erzählt nachstehenden Vorfall, der sich mit Andreas Hofer in Trient ereignete, aber bisher noch nie veröffentlicht wurde, obwohl er von mehreren Zeitgenossen und Augenzeugen

**Telegraphische Depeschen.**

Venedig, 1. April. Die Direktion des „Stabilimento mercantile“ macht bekannt, daß diese Anstalt auf Seide, Getreide und Getreidemehlprozentige Vorschüsse geben wird.

Venedig, 3. April. Graf Paar, kaiserlicher Ministerresident in Parma und Modena, ist gestern hier eingetroffen.

Udine, 2. April. Die Thätigkeit im Seidengeschäfte dauert sowohl in Mailand, als in Lyon fort; die Preise können jedoch nicht steigen, weil sich die Käufer jeder Preiserhöhung widersetzen.

Turin, 31. März. „Piccolo corriere d'Italia“ meldet, ein neues Mazzinisches Proklam an die Neapolitaner sei erschienen. „Staffetta“ glaubt, falls die neapolitanische Regierung auf dem Verfahren gegen den „Cagliari“ beharre, werde die sardinische Gesandtschaft zurückgezogen werden. Die letzte Note Piemonts soll unbeantwortet geblieben sein.

Turin, 2. April. Der Generalintendant Sauti ist zum Generalpostdirektor ernannt worden. Die „Armonia“ ist in Toscana verboten worden. Die „Gazzetta piemont.“ veröffentlicht das Testament Dr. Fini's nebst einem zweiten Brief desselben an Kaiser Napoleon. Der niederländische Gesandte, Baron van der Duyn, ist dieser Tage gestorben.

Florenz, 31. März. Der Graf v. Syracuse ist hier eingetroffen.

Rom, 30. März. Die Propaganda hat die Mission in Birma, welche bisher die Oblaten von Turin versahen, dem Seminar der ausw. Missionen in Paris übertragen.

Marseille, 1. April. Aus Bombay vom 9. März wird gemeldet: Grand hat die Rebellen Rohilcumb's geschlagen; der Verlust des Feindes beträgt 5000 Tode.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Groß-Becklerel, 27. März. Der Frühling ist mit einer milden und schönen Witterung, die anzubauern verspricht, eingetreten. Die Straßen sind gut fahrbar geworden, und die Zufuhren fangen an, auf dem hiesigen Getreide-Sammelplatze beträchtlicher zu werden, die Umsätze bieten jedoch, weil die gedrückte Stimmung noch immer dem Geschäft nicht Platz machen will, keine besondere Erscheinung, und somit blieb der Geschäftsgang auch innerhalb dieses achtägigen Zeitraumes um so mehr ein schleppender, als unsere größeren Käufer bei den gegenwärtigen Ansichten noch in einer zuwartenden Stellung verbleiben. Bei einem Umsatze von circa 20.000 Mezen Weizen in Wien erhielten die Preise eine retrograde Bewegung, und wurde für besten Weizen kaum 10 fl. 30 kr., mittleerer 10 fl., geringster 9 fl., für Halbfrucht nur 7-8 fl., Gerste 6 fl., Hafer 5 fl., Hirse 7 fl. und Aukuruz kaum 8 fl. W.W. pr. Kübel bewilliget. Es wäre auch sehr gefehlt, wenn man hier jetzt höhere Preisziffern bewilligen würde, da Banat noch binlängliche Früchten-Vorräthe, besonders von Weizen, im Ueberflusse aufweisen kann, und weil bei Eröffnung der neuen Schifffahrts-Periode, die bald erfolgen dürfte, jene seit dem Spätherbste auf der Donau und Save unterwegs schwebenden Getreideladungen, deren Zahl nicht gering ist, ihre Bestimmungsorte, die obern Verkaufsplätze, erreichen.

**Getreid-Durchschnitts-Preise**  
in Laibach am 3. April 1858.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	67/2
Korn	—	—	2	56 1/2
Halbfrucht	—	—	3	11
Gerste	—	—	2	48 1/2
Hirse	—	—	3	13 1/4
Hafer	—	—	3	20
Aukuruz	—	—	1	56 1/4
	—	—	3	26

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. Lin. auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
3. April	6 Uhr Morg.	325.03	+ 4.6 Gr.	O.	schwach	0.00
	2 " Nachm.	324.86	+ 8.8 " "	WSW.	schwach	
	10 " Abd.	324.85	+ 6.1 " "	WNW.	schwach	
4. "	6 Uhr Morg.	324.60	+ 2.6 Gr.	ONO.	schwach	0.00
	2 " Nachm.	324.20	+ 12.6 " "	SW.	mittelm.	
	10 " Abd.	324.84	+ 7.0 " "	SW.	schwach	
5. "	6 Uhr Morg.	325.67	+ 1.3 Gr.	O.	schwach	0.00
	2 " Nachm.	326.59	+ 9.9 " "	OSO.	stark	
	10 " Abd.	326.26	+ 4.4 " "	OSO.	schwach	

verbürgt ist. Als Hofer von den Franzosen nach Mantua geführt wurde, um dort erschossen zu werden, mußte er in Orient Nachtlager halten. Er wurde in den dritten Stock eines in der contrada larga gelegenen Hauses gebracht, und dort in ein ganz kleines, mit Doppelfenstern eng verschlossenes Zimmer gesperrt. Vor und in dem Hause waren zahlreiche französische Wachen aufgestellt. In der Nacht flogen auf ein Mal die Fenster des Hoferschen Zimmers auf die Gasse, und prasselten die eingeschlagenen Fensterscheiben aufs Pflaster herab. Die Wachen glaubten, Hofer wolle ausbrechen, und traten ins Gewehr, bald kam auch Militär vom Domplatze angerückt, da sich die weitere Nachricht verbreitete, die Tiroler wollten Hofer befreien. Der Lärm in Hofers Zimmer hatte aber einen ganz anderen Grund. Die Franzosen hatten nämlich, angeblich aus Menschenfreundlichkeit, dem halb zu Tode geprügelten Oberkommandanten von Tirol eine Menge Glutpfannen in das Zimmer gestellt, an denen seine erstarrten Glieder sich hängen erwärmen sollten. Der Kohlendampf aber entwickelte sich in dem enggeschlossenen Zimmer so stark, daß Hofer beinahe erstickt wäre. Mehr in den Armen des Todes schon als in denen des Schlafes, raffte sich jedoch Hofer noch auf, sprang an das Fenster, und machte sich Luft, indem er dasselbe mit den Fäusten einschlug. Dadurch rettete er sich von dem Tode, dem er leider in Mantua nicht mehr entriemen konnte. In Trient aber wurde allgemein behauptet, die Franzosen hätten Hofer absichtlich ersticken wollen, um so den gefürchteten General Sandwirth auf unblutige Weise zu opfern.

Ein Gymnasiast in Danzig, der darauf gerechnet hatte, in eine höhere Klasse versetzt zu werden und seine Erwartung nicht erfüllt sah, hat sich durch einen Pistolenschuß getödtet.

Die fünfzigjährige Jubelfeier der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien hatte Anlaß zu mehreren Exkursionen und darunter auch zu einer Besichtigung der großen Dreher'schen Bierbrauerei zu Klein-Schwechat bei Wien gegeben. Der amtliche hierüber erschienene Bericht enthält folgende Details: Die nachweisbar seit dem Jahre 1632 bestehende Brauerei hat sich erst unter ihrem gegenwärtigen Besitzer zu dem Range emporgeschwungen, den sie heute als die größte des Kontinents in der Ausdehnung ihres Betriebes sowohl, als nach dem Umfange ihrer Gebäude und Einrichtungen einnimmt. In letzterer Beziehung steht sie selbst den größten Brauereien Londons nicht nach; ihre verbaute Area beträgt mehr als 6 österr. Joch; zwei Dampfmaschinen zu 14 und 30 Pferdekraft und 250 Arbeiter bewerkstelligen den Gesamtbetrieb, der eine tägliche Erzeugung von 2400 Eimer Bier ermöglicht. Während das erste Betriebsjahr unter dem gegenwärtigen Besitzer (vom 1. April 1836 bis Ende März 1837) in den damals beschränkten Lokalitäten nur eine Erzeugung von 26.360 Eimer mit dem entrichteten Steuerbetrage von 33.933 fl. nachweist, betrug die Gesamtterzeugung nach dem vorliegenden letzten Jahresausweis 266.200 Eimer und die bei deren Erzeugung sowohl als bei der Einfuhr von nahe 3/5 derselben nach Wien entrichtete Steuer erreichte die Summe von 353.567 fl. In Anerkennung solcher industriellen Strebsamkeit, die in national-ökonomischen, landwirtschaftlichen und noch vielen anderen Beziehungen die vollste Beachtung verdient, hat die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft dem Besitzer dieser Brauerei als dem anerkannt größten Förderer dieses Industriezweiges ihre höchste Auszeichnung, die goldene Gesellschafts-Medaille verliehen. Der tabellarische Ausweis über die Biererzeugung in der Wiener Gegend, wie sie im Monat Jänner d. J. (bekanntlich der jeweilig bedeutendste Monat für diesen Industriezweig) in 37 Brauereien stattgefunden hat, notirt das Dreher'sche Brauhaus mit 71.200 Eimer; ihm zunächst stehen Liesing mit 23.706, Brünn mit 22.800 und Hütteldorf mit 20.829 Eimer. Zusammen wurden in allen Brauereien im Jänner 297.997, um 43.007 Eimer mehr als im gleichen Monat des Vorjahres erzeugt.

Die „P. O. Z.“ berichtet aus dem Bakonyer Walde: Ein Jäger, der beim ersten Schneefall mit seinen Hunden auf die Jagd gegangen war, erblickte auf einer Berglehne eine dunkle Masse, die sich rasch aufwärts bewegte; die Hunde sahen darauf los und es dauerte nicht lange, so haben sie den Gegenstand erreicht und abgefaßt. Es war ein ziemlich großer Aeser, der von einem starken Hasen, einem Männchen, auf den er gestoßen war, sich forschleppen ließ, immer mit dem Schnabel auf ihn loshackend, wie er ihm denn schon beide Augen ausgehackt hatte. In seiner Raubgier hatte er die ihn verfolgenden Windhunde erst dann bemerkt, als sie ihn erfaßt und im Kampfe ihm beide Flügel gebrochen hatten. Ein anderer komischer Vorfall ereignete sich in der Gegend von Moor auf einer Wildschweinjagd. Man hatte einen geschossenen Eber in die Jagdhütte gebracht, wo einer der Jäger, während er seinen Imbis verzehrte, sich auf seinen Rücken setzte. Abwechselnd

ihn am Ohre fassend und seinen kolossalen Kopf kratzend, sagt er, auf die Hauer weisend, mit Lachen: „Du wirst mir keinen Baum mehr ruiniren!“ Pöplich läßt das Wild ein Achzen vernehmen und wedelt mit einem Ohre. Der Jäger springt auf mit den Worten: „Er, es ist noch etwas Leben in ihm!“ Der Eber öffnet die Augen, zwinkert, stellt sich auf die Vorderbeine und fängt, den Schweif aufrichtend, wie ein Betrunkener an, hin und her zu taumeln; die Jäger lachen über die Auferstehung von den Todten, die müden Hunde sehen gutmüthig zu. Mit einem Mal ein Grunzen — und der Eber ist im Dickicht verschwunden. Die Hunde ihm nach, doch waren sie schon sehr abgehegt. Bis die Jäger zu ihren Waffen griffen, war es zu spät. Die Hunde kehrten bald zurück — und der Eber läuft heutigen Tages noch herum.

— Lola Montez ist neuerdings in Paris angekommen. Sie bestimmt ihre Tochter für das Ballet und will nun deren Ausbildung zur Tänzerin in der französischen Hauptstadt vollenden lassen.

— In Dresden sind in neuerer Zeit die Friseurer äußerst unerbittlich gegen das Puscheln der Barbier. Wo ein Eingriff in das Zunftrecht bekannt wird, wird die Polizei angerufen. Dieser Tage fällt es einem Haarkünstlergehilfen ein, den Barbier zu spielen. Er tritt in eine Barbierstube und bittet um das Schneiden seines Haares, wird auch höflich zum Niedersehen eingeladen, freut sich schon, den Herrn Rasen in 10 Thaler Strafe gebracht zu haben. . . . springt jedoch plötzlich wie behext in die Höhe: der Barbier kannte seinen Versucher, hatte ihm im Nu den ganzen Kopf eingeseift, und entschuldigte sich, „daß S. 21 des Perückenmachergesetzes ihm nur diese Art des Haarschneidens gestatte.“ Schaumbedecktes Hauptes und zähneknirschend riefte der demunziations-süchtige Haarkünstler auf und davon.

**Kunst und Literatur.**

— Am 29. März ist ein Ehrenmann in Brünn und warmer Freund und Verehrer der bildenden Kunst, namentlich der Malerei, aus dem Leben geschieden, der k. k. Kämmerer und sub. Gubernial-Sekretär, Herr Richard Freiherr v. Mattencloitt. Er hinterläßt eine sehr werthvolle Gemäldesammlung.

— Von Prondhon erscheint nächstens ein neues dreibändiges Werk in Paris. Es wird den Titel führen: „Le bon Dieu au XIXe siècle.“

**Deutsche Tonhalle.**

Für die Komposition des durch den Verein im verflohenen Jahre preisgekrönten einaktigen Operette-Textes „Der Liebesring“ setzen wir hiermit den Preis von 200 fl. aus, und laden deutsche Tondichter zur Bewerbung um denselben ein.

Die Bewerbungen selbst sind, in Partitur und geheftet, längstens im Monate Oktober d. J. frei an den Verein hierher einzusenden und mit einem versiegelten Briefe zu begleiten, in welchem der Verfasser sich nennt. Der Partitur ist ein deutscher Spruch beizusetzen, den auch der Brief außen zu führen hat, auf dem zugleich derjenige Tondichter zu benennen ist, welchen der Verfasser des Werkes als Preisrichter wählt.

Die Herren Bewerber haben außerdem das hierher Bezügliche der Vereinsstatuten zu beachten, die auch für uns bindend sind.

Erwähnter Text (Eigenthum der Tonhalle) ist auf Handelswegen und auf freie Briefe gegen 18 kr. bei uns zu beziehen; Niemand aber berechtigt, daher hier ausdrücklich gewarnt wird, einen andern Gebrauch davon zu machen, als ihn für diese Preisbewerbung zu komponiren und in oben bestimmter Zeit uns zuzusenden.

Sämmtliche hierauf einkommende Werke bleiben Eigenthum der Verfasser, und werden wir demjenigen, welcher den Preis zuerkannt erhält, s. Z. das Werk nebst dem Preis, nach seiner eingeholten Bestimmung, zuzusenden nicht erzwangeln.

Nannheim, Ostern 1858.

Der Vorstand.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Gold- und Silber-Kurse vom 3. April 1858.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 5/8	7 3/4
do. Rand- do.	7 1/2	7 5/8
Geld al marco	7 1/4	—
Napoleon'scher	8.12	8.13
Souverain'scher	14.8	14.9
Friedrich'scher	8.12	8.43
Louis'scher	8.25	8.26
Engl. Sovereignes	10.18	10.19
Russische Imperiale	8.24	8.25
Silber Agio	105 3/8	105 1/2
Genovs	105 3/8	105 1/2
Esaler Preussisch-Currant	1.33	1.33 1/2

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 3. April 1858.

Hr. Baron Vorsch, Gutsbesitzer, und — Hr. Keller, Handelsmann, von Graz. — Hr. v. Quadrio, k. k. Hauptmann, von Prag. — Hr. Grueth, k. k. Regiments-Arzt, von Wippach. — Hr. Dreschel, k. k. Gymnasial-Lehrer, von Cilli. — Hr. Coffa, Handelsmann, von Triest. — Hr. Zechmeister, Handelsmann, und — Hr. Mupler, akadem. Bildhauer, von Wien.

Z. 527. (2) Nr. 4394.

## Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Möttling, als Gericht, wird der seit 40 Jahren verschollene Jakob Klemenzyhiz, von Dragomelsdorf Nr. 9, aufgefordert, sich binnen 1 Jahre so gewiss hieramts zu melden oder seinen Aufenthalt anzugeben, widrigens derselbe für todt erklärt, sein Verlaß abgehandelt und den sich legitimirenden Erben eingewantwortet werden würde.

k. k. Bezirksamt Möttling, als Gericht, am 5. Dezember 1857.

Z. 539. (1) Nr. 976.

## Edikt.

Freiwillige Feilbietung eines Braunkohlenbergbau-Antheiles.

Das k. k. Kreis-, als Berggericht Cilli, macht hiemit bekannt, daß zur Bornahme der von dem k. k. Landesgerichte Laibach, als Abhandlungs-Instanz nach Herrn Mathias Skazedonigg, mit dem Bescheide vom 29. Dezember 1857, Z. 5344, bewilligten freiwilligen Versteigerung des dem Mathias Skazedonigg'schen Verlasse gehörigen 251100 Antheiles an dem im dießgerichtlichen Bergbuche Band 5, Abtheilung 13, Blattseite 402 einkommenden, im Bezirke Tüffer, Ortsgemeinde und Pfarre Tripsail, Katastralgemeinde Distro zu Distro und Studenze gelegenen, aus 3 einfachen in ein Grubenfeld vereinigten Grubenmaßen und aus 2 Ueberscheren bestehenden Braunkohlenbergbaues drei Tagssakungen,

die erste auf den 24. März,

die zweite auf den 22. April und

die dritte auf den 26. Mai d. J.,

jedesmal Vormittags 10 Uhr im dießgerichtlichen Rathssaale mit dem Bedeuten angeordnet worden seien, daß der gedachte Bergbauantheil bei der ersten und zweiten Tagssakung nur um oder über den bei der gerichtlichen Schätzung vom 13. Mai 1856 auf 4379 fl. 59 kr. Conventions-Münze erhobenen Werth, bei der dritten aber auch unter demselben werde hintangegeben werden, und daß die von der Abhandlungsinstanz genehmigten Feilbietungsbedingungen, welche insbesondere den Erlag eines Badiums im Betrage von 450 fl. C.M. vorschreiben, bei diesem Gerichte und bei dem Herrn Dr. Julius v. Wurzbach zu Laibach, als Vormund der mindj. Engelhilde Skazedonigg, eingesehen werden können.

Cilli am 19. Februar 1858.

Z. 1782.

Bei Erfolglosigkeit der ersten Feilbietungs-Tagssakung wird am 22. April d. J. zur 2. Feilbietung geschritten werden. Cilli am 26. März 1858.

Z. 557. (2)

## Pellat & Comp.

empfehlen sich bei den Liebhabern für Gärten-Verschönerung mit einer großen Auswahl von Blumen und Frucht-Bäumen von schönster und bester Qualität aus Paris. Sie können nach Belieben Blumen für Gartengeschirre und auch für die Erde haben. Die oben genannten halten sich nur etliche Tage hier auf und befinden sich gegenwärtig am Alten-Markt Nr. 167.

Z. 533. (3)

In der Stadt Landstrafß ist ein feuer-sicheres, zu jeder Spekulation oder Gewerbsbetriebe geeignetes Haus unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Nähere über frankirte Anfragen bei A. R., poste restante in Möttling.

Z. 517. (2)

Im Hause Nr. 53, Gradisch-Borstadt, sind verschiedene Meubeln und Bettgewand außs freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich daselbst ebenerdig erkundigen.

Z. 221. (9)

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 528. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar. Mehreres in frankirten deutschen Briefen.

Z. 515. (1)

## Das Römerbad (Tüffer)

in Untersteiermark.

(Das steirische Gastein).

Saison 1858.

Eröffnung 1. Mai.

Das Römerbad unmittelbar am Stationsgebäude gleichen Namens der k. k. Eisenbahnlinie von Wien nach Triest, in einer der schönsten Gegenden Untersteiermarks gelegen, ist durch die Vortrefflichkeit seiner Thermen längst bekannt und bevorzugt. Die Mineralquelle hat eine natürliche Wärme von 38,4 C., ist der Analyse Pfäfers und Gastein analog und besitzt eine erprobte Heilkraft in allen Krankheitszuständen von allgemeiner und örtlicher Schwäche; bei Krämpfen, Migräne, Lähmungen, Contracturen, chronischen Hautausschlägen, Scropheln, Nachtrieb, Hämorrhoidal-Beschwerden, Rheumatismen, Gicht, Krankheiten des weiblichen Geschlechtes, Unregelmäßigkeit der Menstruationen, Schleimflüssen, Bleichsucht u. s. w.

Die Badeanstalt enthält außer Wannen-, Spritz-, Sitz- und Douche-Bädern, vier große Bassins, deren jedes eine andere Temperatur zeigt. Das Römerbad hat 29,5° R., das Fürstenbad 27,5° R., das Separatbad 28,5° R. und das Communbad 28° R.

Zur Aufnahme von Kurgästen stehen gut eingerichtete, größtentheils elegant möblirte Zimmer, wie auch Familienwohnungen mit Küchen bereit. In Folge des nunmehr vollständig hergerichteten Sophienschlusses konnte auch eine Ermäßigung der Mietpreise stattfinden. Dieselben sind außerdem noch den ganzen Monat Mai und dann vom 15. September an, um ein Drittel niedriger. In dieser Zeit werden auch Kranke, die mit einem vorschreitmäßigen Verhältnisse und ärztlichen Zeugnisse versehen sind, unentgeltlich aufgenommen.

Das Bad besitzt in seiner gesunden Lage, allseitig herrlichen Umgebung, in seinen zahlreichen Spaziergängen, so wie in der zweckmäßigen Einrichtung der Bäder und in seinen allen Comfort darbietenden Stablmens erhebliche Anziehungspunkte, die noch durch Orchester-Musik, Bälle, und andere Vergnügungen wesentlich vermehrt werden.

Dr. Leidesdorf aus Wien ist auch dieses Jahr mit der ärztlichen Leitung der Heilquelle betraut. Der Eisenbahn-Schnellzug hält vom 15. Mai angefangen regelmäßig hier an, und erreicht von Wien aus das Bad in 10, von Triest aus in 6 Stunden.

Die neu erschienene Brochüre über das Römerbad ist in der Buchhandlung des Herrn G. Gerold's Sohn in Wien zu haben und kann durch alle Buchhandlungen Oesterreichs bezogen werden.

Auf frankirte Aufschreiben gibt die Direktion bezüglich der Wohnungen und andern Kurverhältnisse schleunigst Auskunft.

Anmerkung. Um zu vermeiden, daß Briefe wegen ungenauer Adresse im Markte Tüffer abgegeben werden, ersucht man höflichst dieselben nicht anders als unter der einfachen Adresse: „Direktion des Römerbades in Untersteiermark“ abzugeben zu wollen.

Von der Direktion des Römerbades.

Z. 514. (3)

## Wein-Lizitation.

Mehrere hundert Eimer rein abgezogene Weine aus den Peltauer Stadtberger, Sauritscher und Radiseller Gebirgen von den Jahrgängen 1856 und 1857, von welchen sich mehrere zu vorzüglichen Schaumweinen eignen, werden mit k. k. bezirksamtlicher Bewilligung am 10. April um halb 10 Uhr Vormittags, bis wohin sowohl die südlichen als nördlichen Eisenbahnzüge eintreffen, hier im Lizitationswege hintangegeben.

Mit einer entsprechenden Anzahlung können die Weine für Rechnung des Käufers auch längere Zeit liegen bleiben.

Schloß Kranichsfeld,

nächst der k. k. Südbahn-Station Kranichsfeld.